*Biskupeks Auslese*

## Die lieben Kleinen

Der pädagogische Zeigefinger ist aus guten – oder schlechten – Gründen dem männlichen skabrösen Requisit (Heinrich Heine) ähnlich. In moderner Kinderliteratur taucht er nie auf aber lauert immer, weil für Kinder so geschrieben werden muss, wie für Erwachsene, nur politisch noch korrekter. Ein Negerkönig ist ein Südseekönig ist ein Südseekönig ist kein Negerkönig.

Ob **Laika - Die Kosmonautin** (annette betz) heutzutage in Ländereien, die einst von sowjetischen Weltraumerfolgen besetzt waren, nicht völlig falsche Assoziationen hervorruft? Im englischen Originalverlag trug das Bilderbuch von **Owen Davey** den Untertitel „Die Astronautin“, wies aber mit kyrillischen Buchstabenbildern eindeutig auf das Moskau des Jahres 1957 hin. „Laika war eine kleine Streunerin, die in den Straßen Moskaus umherstreifte“. Bürger, die vor fünfzig bis sechzig Jahren Kinderbücher lasen – nein lesen mussten – werden fortsetzen können: Laika und später Belka und Strelka waren die ersten sozialistischen Lebewesen im All. Es gab damals in der demokratischen und besten aller Welten schauerliche Storys über die hundeverachtende Sowjetgesellschaft, die Laika im All sterben ließ. - Kindern in den Sowjetlagern erzählte man, dass sie ein Futter bekommen hatte, das sie tief einschlafen ließ. Owen nun lässt seine Laika weiterleben. Das ist hundefreundlich und voller Humor. Doch an keiner Stelle des Bandes wird darauf hingewiesen, dass sowjetische Weltraumerfolge nur dank Doping und Spionage erreicht wurden.

*

**Mario Wirz** hat **Krähenkrach und Katzenträume** (annette betz) irgendwann vor sich hin gedichtet. Von drei Illustratorinnen wurden sie jetzt, nach seinem Tode, zu einem bunten Buch gemacht, in dem nur eines stört: Mario Wirz’ Texte. Er glaubte wohl, wenn er genügend Verkleinerungsformen und Reimlichkeiten nutzt, ergibt das Kin-

dergedichte. Haben Ringelnatz, Morgenstern & Co. umsonst Käse in Sofaritzen gestopft und „Pitschü“ auf „Montag früh“ gereimt?
In **Anton fährt aufs Land** (annette betz)sind die farbigen Zeichnungen von **Nele Palmtag** vielleicht weniger vielschichtig, dafür will der Text von **Xochil A. Schütz** auch nichts anderes sein, als die gereimte Geschichte, die im Titel steht. Das hat einen kleinen Witz, aber auch keinen großen Anspruch.

*

Die Indianerbücher von **Antje Babendererde** sind seit Jahren Lesetipps für heranwachsende Damen. Jetzt hat sich die Autorin erstmals ins gegenwärtige Thüringen begeben und bringt in **Isegrim** (Arena) zudem den Wolf, den Zuwanderer aus Polen und gruseligen Schafzerfleischer, ins Jugendbuch. Jola, 16, hat zwar Dauerfreund Kai, sucht aber in der Einsamkeit des Waldes, eines ehemaligen Truppenübungsplatzes, etwas anderes. Natürlich die große Liebe, am besten inmitten des Abenteuers der Natur. In Jolas Dorf Altenwinkel gibt es eine Dorfgemeinschaft, in der sich plötzlich Wölfisches zeigt: vor Jahren gab es einen Mord und vor sehr vielen Jahren Besatzer und Manöver. Und jetzt haust im Wald ein polnischer Junge …
Babendererde schreibt spannend, bietet allerdings arg viel Personal auf, das eines Besetzungszettels bedurft hätte. Ihr gelingen packende Episoden, die zu genießen man auch als Erwachsener sich nicht schämen muss. Wolfs-Hasser und Wolfs-Schützer liefern sich wie im richtigen Forstverwaltungsleben heftige Kämpfe und wenn die jeweiligen Lager nicht nur dürre Faktenberichte einander an den Kopf knallen möchten, sondern im Wortsinn blutvolle Erlebnisse, sollten sie dieses vielleicht nicht immer politisch korrekte Buch nutzen. Enthält auch skabröse Requisiten im Heineschen Sinne.